

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

199 (29.4.1932) Morgenausgabe

Öst. In drei Ländern hat sich der Nationalsozialismus als un-
gefährlich gleichartig mit der jeweiligen Oppositionspartei eingeleitet.
Es ist kein Zweifel, daß im Falle von Neuwahlen der Nationalrat
eine ähnliche Zusammensetzung erhalten würde. Der Ruf nach
Neuwahlen wird von den Nationalsozialisten schon kräftig erhoben
und einer der besten Köpfe der Regierung, Justizminister Dr. von
Schuschnigg, hat auf dem Parteitag der Tiroler Christlichsozialen
offen ausgesprochen, daß der Nationalrat in seiner heutigen Zusam-
mensetzung nicht mehr dem Willen der Wähler entspreche und in
absehbarer Zeit mit Neuwahlen zu rechnen sei, um politische Klar-
heit und Sauberkeit zu erzielen. Es wird sich zeigen, ob der öster-
reichische Nationalsozialismus koalitionsfähig ist, dann wäre die
klare Möglichkeit eines starken Blöds gegen den Austromarxismus
gegeben. Im anderen Falle müßte die schwarz-rote Koalition nicht
nur in den Ländern Wirklichkeit werden.

Am. Wien, 28. April. (Eigener Dienst der „Bad. Presse“.)
Wie in politischen Kreisen verlautet, hat die nationalsozialistische
Parteileitung von Österreich bei der Regierung dahin interveniert,
für Hitler die Einreisewilligung nach Öster-
reich zu erteilen, die ihm bisher immer verwehrt wurde. Die
Nationalsozialisten haben zu diesem Zweck eine große Parteifund-
gebung in Wien geplant, bei der Hitler sprechen soll.

Deutsch-französischer Zusammenstoß. Zurückgewiesene Geschichtsklitterung.

U. Genf, 28. April. Im Flottenausschuß der Ab-
rüstungskonferenz kam es am Donnerstag zu einer Auseinander-
setzung zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs. Der
frühere französische Marineminister Dumont erwähnte in einer
einführenden Rede, daß Frankreich sich in einer besonderen Lage
befinde und seine Sicherheitsforderung besonders bedrückend
erscheine. Hierbei kam er auf die „vier Invasionen“, die
Frankreich während eines Jahrhunderts habe erdulden müssen,
zu sprechen und erwähnte ferner die Beschießung ungeschützter
französischer Städte in Alger sowie englischer Städte durch die deutschen
Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“.

Der deutsche Vertreter, Freiherr von Rheinbaben
trat den französischen Behauptungen sofort mit großem Nachdruck
entgegen. Er wies besonders auf die napoleonischen Kriege
hin, bei denen die schließliche Besiegung Frankreichs nach allgemein
feststehender geschichtlicher Erkenntnis durch einen der größten An-
griffe hervorgerufen wurde, die die Weltgeschichte erlebt habe. Zur
Beschießung ungeschützter Städte im Weltkrieg stellte Freiherr von
Rheinbaben fest, daß sie von den deutschen Militärbefehlshabern
zweifellos in der Annahme vorgenommen wurden, daß es sich um
Plätze von militärischer Bedeutung gehandelt habe oder um solche,
die Stützpunkte für militärische Unternehmungen waren. Unabhängig
hieron aber gebe es eine so lange Liste von Beschießungen
offener und friedlicher Städte auf deutschem
Boden durch französische Luftangriffe, daß es
wohl zweckmäßiger wäre, diese Frage an dieser Stelle nicht zu ver-
tiefen. Rheinbaben schloß mit dem Vorschlag, die Erörterung aller
derartigen Dinge im Seeauschuß auch in Zukunft zu unterlassen,
da solche Ausprägungen im offenen Gegenstand zu den Aufgaben der
Seeabteilung ständen.

Die Ausführungen des deutschen Vertreters fanden weitgehen-
des Verständnis und Anerkennung bei einigen anderen Abord-
nungen.

Selbstmord eines englischen Stahlindustriellen

U. London, 28. April. Paul Richard Kuehnrich, ein
früherer Direktor der Firma Darwind Limited, der eine führende
Persönlichkeit in der Stahlindustrie von Sheffield ist, wurde
in seinem Hause Holly Court in Sheffield erschossen aufgefunden.
Am Mittwoch war mitgeteilt worden, daß Kuehnrich eine Urkunde
unterzeichnet hatte, wonach er seine Aktien an seine Gläubiger
überlassen hat. Er hatte schwere Verluste in der Universal-Steel-
Corporation erlitten.

Der Diener Kuehnrichs brachte, wie gewöhnlich, am Donnerstag
morgen die Post in das Wohnzimmer. Als er wieder hinaus-
gegangen war, hörte er zwei Schüsse. Er stellte fest, daß die
Tür inzwischen verschlossen worden war. Als der Diener durch das
Oberlicht der Tür des Wohnzimmers blickte, sah er Kuehnrich auf
dem Fußboden liegen. Die Polizei brach das Zimmer auf und fand
Kuehnrich tot vor. Kuehnrich ist etwa 70 Jahre alt. Er war in
Europa und Amerika als Hersteller von hochwertigem Stahl und
von Messinglingen bekannt.

Stapps Rennwagen verbrannt.

DD. Paris, 29. April. Wie aus St. Nazaire gemeldet wird,
ist der von dem französischen Ingenieur Stapp erbaute Renn-
wagen, mit dem er den Rekord des Engländer Campbell schlagen
wollte, vernichtet worden.

Aus den Archiven des Tonfilms Erste Schritte und Entwicklung. — Honorare vor dreißig Jahren. — Der Lichttonfilm eine deutsche Erfindung.

Von
A. K. von Hübbenet.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Nach der Ton-
film hat seine Prophezen gehabt. Schon im Mai 1847, also
lange vor Erfindung des Grammophons, schrieb der Dichter
Theophile Gautier, beeindruckt von den Fortschritten der da-
mals erfindenden Photographie: „So wie man das Licht gezwungen
hat, eine blaue Platte mit Bildern zu trüben, wird man es so
weit bringen, durch eine Materie, die noch empfindlicher und subtiler
ist als Iod, die Schallwellen aufzuheben und festzuhalten und
auf diese Weise eine Arie Marcos, einen Monolog der Rachel oder
eine Strophe von Frederic Chopin zu konservieren.“ Der Ton-
film als künstlerische Darbietung hat jedoch einen primitiven Vor-
läufer, der noch um 2000 Jahre älter ist: die chinesischen
Schattenspiele, die bereits in historischen Urkunden aus dem
Jahre 121 v. Chr. erwähnt werden. Aus Pergamentpapier gefe-
tigte bewegliche Puppen wurden vor einem erleuchteten Gaze-
schirm wie Marionetten durch Drähte und Fäden bewegt, gleichzeitig ver-
lesen Sprecher den Dialog und ein kleines Orchester machte hand-
lungsgemäße Musik. Heute sind aus den Schattenspielen Vor-
spiele geworden.

Der erste Erfinder, der sich mit dem Tonfilm praktisch beschäf-
tigt hat, war wohl Th. A. Edison. In einem Buch, das von
seinen Mitarbeitern, den Brüdern Dickson, 1894 in London heraus-
gebracht wurde, findet sich folgende Eintragung von ihm: „Im
Jahre 1887 kam mir der Gedanke, daß es möglich sein müßte, ein
Instrument zu erfinden, das für das Auge das gleiche wäre, wie der
Phonograph für das Ohr, um bei einer Kombination der beiden
gleichzeitig eine Bewegung und einen Ton aufzunehmen und zu
reproduzieren.“ Hier ist die technische Funktion des Tonfilms be-
reits eindeutig festgelegt, und auch an der Verwirklichung dieser
Idee hatte Edison maßgebenden Anteil. Schon 1877 hatte Edison
den „Phonograph“ erfunden, den ersten Sprechapparat, der Töne
aufzeichnete und sie auch wieder abhören gestattete. Sein Guck-
kasten „Kinetoskop“ war ein wesentliches Glied in der Entwicklung
des Bildfilms, dessen rascher Aufschwung aber erst durch die 1889 er-
folgte Erfindung des lichtempfindlichen Zelluloidstreifens ermöglicht
wurde.

Zu Anfang des Jahrhunderts waren einerseits der Bildfilm,
andererseits der „Phonograph“ und das vom Deutschen Berliner
1887 konstruierte Schallplatten-Grammophon technisch so entwickelt,
daß eine rege Tonfilmproduktion einsehen konnte. Besonders in
Deutschland wurde in den Jahren 1905 bis 1910 eine Unmenge von
sogenannten Tonbildern hergestellt. Da diese Filme nur sehr kurz

Seine Familie mit dem Beil erschlagen.

U. Tirschenreuth (Oberpfalz), 28. April. Donnerstag früh hat
der 32jährige Bäckermeister Anton Wild seine Mutter, seine
Ehefrau und seine vier Kinder mit dem Beil niedergeschlagen. Das
jüngste Kind war sofort tot, während die übrigen Opfer im Sterben
liegen.

Gegen 5 Uhr früh lagte der Bäckermeister zu seinem Gesellen
in der Badstube, er gehe fort. Wenn man ihn suchen wolle, dann würde
man ihn in einem Weiser finden. Der Geselle glaubte an einen
Scherz und arbeitete ruhig weiter. Wild nahm ein Handbeil und
ging in seine Wohnung. Dort traf er seine 69jährige Mutter, die
bereits angekleidet war. Er zertrümmerte ihr die Schläfenbede. Dann
begab sich Wild in das Schlafzimmer, wo seine 35jährige Frau und
seine Kinder im Alter von einem halben bis zu acht Jahren
schliefen. Er stieß blindlings über die Schlafenden her. Das jüngste
Kind wurde auf der Stelle getötet.

Nach der Tat wollte Wild in einem in der Nähe liegenden Teich
Selbstmord begehen. Als er jedoch bis zur Brust im Wasser war,
kehrte er wieder um und setzte sich auf eine Bank im Park, auf der
man ihn am Vormittag vollkommen gebrochen auffand. Bei seiner

Von der Teufelsinsel zurück. Der Kriegsgefangene Schwarz kehrt heim.

Die „Kölnische Volkszeitung“ hat ein Redaktionsmitglied zum
Abholen des letzten deutschen Kriegsgefangenen, des 43jährigen
Eisenbahners Paul Schwarz, nach Plymouth entsandt. Ueber das
erste Zusammenreffen mit Schwarz, der 6 Jahre auf der Teufels-
insel und 5 Jahre in der französischen Strafkolonie Guayana zu-
bringen mußte, meldet der Berichterstatter u. a.:

Der schmale, braungebrannte Mann mit den scharfen Zügen
und dem ergrauten Haar spricht das Deutsche fast schon wie eine
Fremdsprache, mit harter Betonung, aber mit dem alemannischen
Tonfall der Elfländer. „Ich hatte mich“, so sagt er, „schon mit dem
Gedanken der lebenslänglichen Verbannung abgefunden, obwohl ich
wußte, daß man in Deutschland für mich arbeitete, daß der deutsche
Botschafter von Hoesch in Paris und zwei Vorkriegsbeamte wegen
meiner Sache mit dem französischen Justizministerium in Fühlung
standen, und daß sich die Reichsregierung zur Freilassung meiner
Sache und der Freilassung neuer Mut gemacht zum Durchhalten.
Auch Franzosen gab es, die sich für meine Befreiung
einsetzten und ihren Landsleuten in aller Öffentlichkeit tapfer den
großen Justizirrtum vorwarfen, wie der Pariser Rechtsanwalt
Abrami, der bis zu seinem Tode im Jahre 1928 immer wieder meine
Fall zur Sprache brachte und meine Befreiung verlangte, sowie
Paul Boncour und sein Mitarbeiter Eugène Frot, die sich in fän-
diger Mitarbeit mit meinem deutschen Beschützer, Prof. Grimm,
mehr als ein Jahrzehnt lang für mich anstrebten.“ Tränen rollen bei
diesen Erinnerungen über die Wangen des Heimkehrers.

„Wollen Sie Ihren früheren Beruf wieder aufnehmen? oder
was gedenken Sie zu unternehmen?“ fragt der Berichterstatter.
„Ich war ja Privatlehrer“, antwortet Schwarz, „ich möchte
mir natürlich wieder einen guten Schülkreis suchen, aber ich
könnte auch jederzeit eine Stelle als Laborant in einem medi-
zinisch-bakteriologischen Institut ausfüllen, da ich drüber in den
letzten Jahren als solcher beschäftigt war, und mir durch Selbst-
studium ein umfangreiches Wissen aneignete. Natürlich werde ich
auch meine Erfahrungen und Kenntnisse auf der Teufels-
insel und in Cayenne der Öffentlichkeit mitteilen, um end-
lich die Wahrheit über diese französischen Strafkolonien betan-
nen zu lassen, über die viel Unrichtiges und viel Unsinns geschrieben
worden ist. Zuerst aber will ich nach Hause zu meinem Sohn und zu
meiner fast 80jährigen Mutter, die in der Kehl am Rhein wohnt, und
mir geblieben hat, nur noch die Hoffnung mich wiederzusehen, er-
halte sie aufrecht.“

Der Berichterstatter schließt: „Ich schweige, ich frage nicht mehr
und gehe stumm neben dem vom Schicksal so schwer gebeugten Men-
schen. Ich lasse ihm noch einige Stunden, vielleicht noch einige
Tage, die ich seine Hoffnung, seine Mutter wiederzusehen. Ich bringe
die Grausamkeit nicht fertig, ihm zu sagen, daß seine Mutter seit
einigen Wochen unter dem frischen grünen Rasen ruht.“

Der polnische Henker hat Arbeit.

B. Warschau, 28. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)
Seit der Einführung des Standgerichtswesens in Polen vergeht
kaum eine Woche ohne mehrere Todesurteile. Gestern wurden

Vernehmung, die er vollkommen apathisch über sich ergehen ließ,
sagte er, daß er unglücklich verurteilt sei und sich schon seit langem
mit dem Gedanken getragen habe, seine Familie und sich zu er-
morden. Bei dem Mörder wurde auch ein Abschiedsbrief vor-
gefunden. Die Tat wurde von dem Geleiten zuerst entdeckt, als er
seinen Meister in der Wohnung suchte. Der Bevölkerung der ganzen
Umgebung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Ausfahrungen bei einer Zwangsäumung.

U. Halle, 28. April. Bei dem Versuch einer Ermittlung
am Stadigtweg, der vorwiegend von Kommunisten bewohnt
ist, kam es am Donnerstag zu schweren Ausfahrungen.
Bereits um 10 Uhr hatte die Polizei umfangreiche Abfahrungen
vorgenommen. Als gegen 11 Uhr ein Möbelwagen erschien, um
die Möbel des Ermittelten abzuholen, wurde der Kutscher
mit Steinen beworfen und verletzt. Aus den Fenstern der
Nachbarkhäuser wurden Pfeife und Jurek laut, so daß die Polizei
zur Schließung der Fenster aufforderte. Als dieser Aufforderung
keine Folge geleistet wurde, gab die Polizei Schreckschüsse ab,
die mit scharfen Schüssen beantwortet wurden. Die Polizei eröffnete
daraufhin das Feuer gegen die Fenster und drang in die Wohnungen
ein. Etwa 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Golddiebstahl in polnischem Grenzbahnhof.

U. Warschau, 28. April. In der Nacht zum Mittwoch wurde,
wie erst jetzt bekannt wird, aus dem Sperrraum des polnischen Grenz-
bahnhofs Bentschen eine Kiste Gold entwendet, die aus Holland
kam und für die polnische Staatsbank bestimmt war. Der Wert
der gestohlenen Goldbarren beträgt 60 000 RM. Der Tat verdäch-
tig sind ein Zollbeamter und ein Eisenbahnarbeiter, die
verhaftet wurden. Die gesamte Grenzpolizei und die Kriminal-
beamten aus Polen wurden aufgeboten, um das Gold wieder herbeizufin-
den.

Gefahren unbewachter Bahnübergänge.

U. Hannover, 28. April. Nach einer Mitteilung der Proste-
stelle der hiesigen Reichsbahndirektion fuhr am Mittwochabend ein
aus Hannover kommender Lokomotivzug auf einem unbewach-
ten Bahnübergang der Straße Celle-Plodorf einem
von Niehagen kommenden Güterzug in die Quere. Der
Führer des Kraftwagens wurde schwer verletzt. Der Befahrer wurde
getötet. Ein Wagen des Güterzuges entgleiste mit einer Achse. Der
Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Sages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Freitag, den 29. April.
Landestheater: „Sommer von einst“, 20-22.30 Uhr.
Bad. Lustspiele — Konzerthaus: Die Belline und ihr Narr, 20.30 Uhr.
Alpenverein-Stübli: Bildbühnenvortrag Bild. Gluck. Eine Meise nach
Walzingen und Agostoni im Saal 3, 20.30 Uhr.
Deutscher Hofkammer-Orchester: Schlußkonzert. Der Hofkammer-Or-
chester. Die Besessenen (Konrad Wolf), 20.15 Uhr.
Kaffeehauskonzert: Programm der prominenten Künstler.
Kaffeehaus: Kaffee-Konzert, 16 Uhr: Doretten, Tonfilm und Schlo-
ger-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee des Wiedens: Belagter bunter Abend.
Hofkammer-Orchester: Der Siebener.
Palast-Theater: Die Stunde der Entscheidung.
Schauburg: Schaubühne-Orchester.
Union-Theater: Fall bei Nacht.
Gloria-Palast: Melodie der Liebe.
Kammer-Theater: Hörcherstr. Hörcherstr.
Kammer-Theater: Die letzte Kompanie; Belagter Programm.

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50g.
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne
putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

waren, etwa ein Viertel der Länge eines heutigen Beiprogramm-
films, bereitete die Wahl der Manuskripte den Herstellern keine
großen Sorgen. Verfilmt wurden hauptsächlich Teile aus Opern und
Operetten, in denen die berühmtesten damaligen Operngroßen auf-
traten, wie Mia Werba, Hedwig Francillo-Kaufmann, Kuttner usw.
Auch sentimentale Volkslieder und Schlager wurden in Massen zu
Tonbildern bearbeitet, wobei sich die Filme mit Otto Reutter be-
sonderer Beliebtheit erfreuten.

Die Honorare bewegten sich in sehr bescheidenen Grenzen.
Fritz Massary erhielt zwar mit ihrem Partner Henry Bender für
ein Lang- und Gelangsbuett die riesige Gage von 500 Mark. Das
war jedoch eine Ausnahme, die in Herstellerkreisen heftiges Kopfschütteln hervorrief. Meistlich waren Honorare zwischen 10 und 20
Mark, aber auch nur für Hauptrollen. Komparierte mußte sich
mit zwei Mark pro Tag begnügen. So erhielt die Hauptdarstellerin
Kola Vorten für ihre Mitwirkung im 72 Meter langen Weisnachts-
tonbild „Der Brief an den lieben Gott“, den ihr Vater Franz Por-
tner, einer der ältesten deutschen Filmregisseure, inszenierte, ganze
fünfzehn Mark. Ihre jüngere Schwester Henna, die damals noch
nichts von lommendem Welttrubel ahnte, bekam sechs Mark. „Ich
müßte sie einen Film nicht unter Sechzigtausend — eine häßliche
Karriere!“

Die Aufnahmearbeit litt damals nicht unter der Tyrannei
technischer Vernachlässigung. Bild und Ton wurden getrennt auf-
genommen. Zunächst wurde das Gelangsbuett oder der Dialog auf
einer Grammophonplatte festgehalten, nachher führte man die
Platte im Keller vor und probierte mit den Darstellern so lange,
bis sie den Text im gleichen Rhythmus nachsprechen oder nachsingen
konnten. Nach diesen Vorbereitungen wurde die Bildaufnahme ge-
macht. Zur Wiedergabe im Kino diente ein Phonograph oder
Grammophon, die man mit Hilfe von allerlei knorrigen Vorrich-
tungen mit dem Projektor immanon zu koppeln wußte. Meistens
jedoch wurde der Projektor mit der Hand bedient, und der Vorführer
mußte zusehen, daß er mit der Musik eingermäßen Schritt hielt, in-
dem er die Ruchel schneller oder langsamer drehte.

So primitiv die Ansprüche damals auch waren, die man an das
Kino stellte, die Tonbilder schafferten schließlich an der mangelhaften
Tonwiedergabe. Die Lautstärke war ungenügend, da man Verstärker
und Lautsprecher noch nicht kannte, und immerzu traten Störungen
des Gleichlaufs auf. So fiel der Stummfilm dem Tonfilm davon.

Der erste Angriff des Tonfilms war abgefallen. In der Stille
bereitete sich jedoch neue Ereignisse vor. Der Nadeltonaufzeichnung
der Grammophon-Schallplatte und der Phonograph-Walze erkand ein
Konkurrent in Gestalt der photographischen Tonaufzeichnung, aus
der allmählich der Lichttonfilm entwickelt wurde. Der jetzt die
Tonfilmwelt beherrscht. Die Erfinder waren Deutsche.

Dem Physiker Ernst Ruemer gelang es im Jahre 1900 als
Erstem, die in Lichtschattungen umgeformten Schallwellen auf
einem Filmband zu photographieren. Die Aufzeichnung hat bei ihm
die Form einer Reihe von Querstreifen verschiedener Färbung. Diese
Art der Lichttonaufzeichnung hat heute als „Intensitätsverfahren“
die größte Verbreitung von allen Tonfilmmethoden gefunden. Die
andere optische Tonaufzeichnungsart, das sogenannte Transverfal-

verfahren, führt auf Untersuchungen des deutschen Physikers Pro-
fessor Arthur Korn (1905) zurück. Bei ihr verläuft die Tonau-
zeichnung schrägschraffiert in Strichen gleicher Schwärzung, aber ver-
schiedenem Breiten.

Bei der Erfindung der photographischen Tonaufzeichnung hatten
sowohl Ernst Ruemer wie Professor Korn kein swegs den Tonfilm,
sondern die Lichttonographie im Auge. Der Lichttonograph Korn wurde
erstmals im Jahre 1916 von dem Fernsehingenieur Demos von Miho-
lo in die Tonfilmtechnik eingeführt. Als die eigentlichen Schöpfer des
modernen Lichttonfilms können die drei deutschen Erfinder Bog,
Engl und Wassilje gelten, die sich 1919 in der Arbeitsgemein-
schaft Tri-Exagon (Wort der Drei) zusammenschlossen. In einem
kleinen Laboratorium in der Babelsberger Straße in Berlin ent-
stand ein Erfindungskomplex, der das ganze Gebiet des Tonfilms
umfaßte und von grundlegender Bedeutung für die ganze weitere
Entwicklung der deutschen und ausländischen Aufnahmeindustrie wurde.

Am 17. September 1922, an einem Sonntag, vormittags 11 Uhr,
traten die drei Erfinder zum erstenmal an die Öffentlichkeit, und
die Alhambra am Kurfürstendamm in Berlin wurde zum Schauplatz
der ersten „richtigen“ Tonfilmvorführung der Welt. Rose Fichtel-
stein sprach im Tonfilm den Prolog, Cornelis Bronsgeest, der Mann
des Rundfunks, sang den Sojago, und als Klavierbegleiter folgte der
erste hundertprozentige Sprechfilm: „Der Brandstifter“ von Hener-
manns. Das Tonfilmproblem ist hier bereits reiflos gelöst. Ton
und Bild werden gleichzeitig aufgenommen, der Synchronismus läßt
nichts zu wünschen übrig. Aber gerade in diese Zeit fällt der hä-
ßlichste künstlerische Aufschwung des Stummfilms, noch drei
Jahre später interessiert sich die Filmindustrie für die neue
Erfindung. Die USA macht den ersten Versuch Sie baut in Berkeley
das erste Tonfilmtheater der Welt und stellt auch einen kurzen Ton-
film „Das Mädchen mit den Schwefelhähnern“ her.

Aber auch dieser zweite Ansturm des Tonfilms ist um Scherzern
verurteilt. Wieder, wie zehn Jahre zuvor, bleibt der „Luzifer“-
Singer Dörmal ein es allerdings weniger technische, als finanzielle
Schwierigkeiten, die den Ausschlag geben.

Im Frühjahr 1920 macht die amerikanische Firma Warner Bros.
einen neuen Versuch mit dem Tonfilm. Weniger aus Überzeugung,
als aus Verzweiflung, denn ihre Stummfilme gehen miserabel, sie
steht am Rande des Ruins. Und diesmal klappert es! Der Siegeszug
des Tonfilms ist unaufhaltsam. Al Jolson zieht um den Erdball, und
zwei Jahre später sind Warner Bros. die zweitgrößte Filmgesellschaft
der Welt!

1929 nimmt die deutsche Filmindustrie unter Führung der Ufa,
die sich mit der Klangfilm verbündet, und der Tobis, die die freien
Produzenten erfährt den Konkurrenzstempel mit dem amerikanischen
Film auf. Dabei stellt sie sich von Anfang an auf den Lichttonfilm
ein, während die Amerikaner in den ersten Jahren fast ausschließlich
nach dem Nadeltonverfahren, d. h. mit Schallplatten arbeiten und
damit die bereits hochentwickelte Grammophon-Technik nutzen. Aber
der Vorprung der Schallplatte ist bald eingeholt und sogar über-
flüssig, und heute ist die Filmproduktion in der ganzen Welt fast
reiflos auf Lichtton umgestellt. Wir können stolz darauf sein, daß die
Wiede des Lichttonfilms in Deutschland stand und daß der deutsche
Film ihm Weltgeltung verschafft hat.

Die Opposition spricht - die Minister antworten

Fortsetzung der politischen Aussprache im badischen Landtag.

28. April. In Fortsetzung der politischen Aussprache kam in der Donnerstag-Nachmittags-Sitzung in ausgiebigem Maße die Rechtsopposition zum Wort. Regierung und Koalitionsparteien mußten dabei allerlei Vorwürfe über sich ergehen lassen, die in der Forderung der „Ueberwindung des Geistes von 1918“ und in der „Beilegung des Systems“ gipfelten.

Zunächst ist der nachfolgende Abg. Köhler der Auffassung, es sei die Unionspolitik der letzten 13 Jahre am Ende angelangt. Den agrarpolitischen Apparat der Nationalsozialisten sieht der Redner als legal an und als ein Teil der pflichtmäßigen Gegenaktion gegen eine illegale Machtergreifung des Volkswesens. Im übrigen bezeichnet er das gesamte Material als bedeutungslos und wirft dem Staatspräsidenten „Verletzung verfassungsmäßiger staatspolitischer Rechte“ in bezug auf die Maßnahmen gegen die Beamten vor. Nach längeren Ausführungen ergeht sich der Redner in einer Kritik des Etats, besonders ausführlich über den Finanzausgleich zwischen Land und Gemeinden.

Die Ausführungen des nationalsozialistischen Sprechers rufen den Staatspräsidenten auf den Plan, der feststellt, daß im nationalsozialistischen Thüringen ein Defizit von 10 Millionen besteht; ebenso macht er die Nationalsozialisten für den Abzug von Gold usw. verantwortlich. Die weiteren Ausführungen des Staatspräsidenten gelten abermals Belegen für die behauptete Illegalität der NSDAP.

Der deutschnationale Sprecher Dr. Schmitt hener forderte in Uebereinstimmung mit dem Volksparteiler Dr. Walder, „daß wir uns aus der Linie der Beschimpfungen hier, in der Öffentlichkeit und besonders der Presse wieder einem anständigen Niveau und einem geistigen Kampfe annähern.“ Das Vorgehen der Regierung gegen die Nationalsozialisten wird nach Ansicht des Redners zugunsten der letzteren auswirken, und er ruft der Regierung zu: „Nur wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.“ Im Zusammenhang mit der Behandlung des Verhältnisses von Reich und Ländern spricht der Redner von der weitgehenden „Aushöhlung der Länder“ und nennt Baden den „getreuesten Trabant und Vasallen“ der Reichsregierung.

Auch diesem Redner antwortet sofort der Staatspräsident, der bezüglich des deutschnationalen Antrags, an die Spitze der Regierung nur einen bzw. drei Minister zu stellen, auf Länder hinweist, in denen die Rechte mitregiert und wo relativ mehr Minister sind als in Baden. Dann geht der Staatspräsident auf die Fragen Zentrum, Heereskredite, Ursachen des Kriegs und Kriegsausgangs, Youngplan usw. ein, wobei ihm erregte Zwischenrufe aus den Reihen der Rechtsopposition gemacht werden.

Anschließend wendet sich auch Finanzminister Dr. Matthes gegen einzelne Ausführungen Dr. Schmitt heners, dem er die „sachliche Berechtigung und den Ernst“ abspricht, Forderungen zu erheben, solange diese nicht in Ländern mit deutschnationalen Ministern durchgeführt sind.

Da nach einem alten Sprichwort aller guten Dinge drei sind, ergeht auch Unterrichtsminister Dr. Baumgartner das Wort zu einigen Richtigstellungen gegenüber dem Abg. Dr. Schmitt hener.

Damit ist die Debatte - nach einigen kurzen Erklärungen - für heute beendet und findet morgen ihre Fortsetzung und voraussichtlich auch ihren Abschluß.

Sitzungsbericht.

In Fortsetzung der politischen Aussprache läßt in der Donnerstag-Nachmittags-Sitzung des Landtags Abg. Köhler (N.S.) scharfe Kritik an der Politik des Reiches und der Länderregierungen, die die Wirtschaft lähmen. Der Redner kam darauf auf die Veröffentlichung des badischen Innenministers über den „agrarpolitischen Apparat“ der Nationalsozialisten zu sprechen und sagte, der Staatspräsident hätte in den beiden letzten Tagen versucht, die Illegalität der NSDAP nachzuweisen. Dies sei ihm aber nicht gelungen. Als der Redner einen Auspruch des Abg. Heurich (aus der Vormittagssitzung) „Der Feind steht rechts“ zitierte, entwickelte sich ein kleiner Streit zwischen Zentrum und Rechte über die richtige Formulierung. Abg. Köhler sagte demgegenüber: „Ich stelle fest, der Feind steht nicht mehr rechts!“ Die Abgeordneten nehmen dies mit Heiterkeit auf. In sehr breitem Rahmen wandte sich dann der Redner den Kampfmethoden der NSDAP zu und sagte: der Nationalsozialismus habe wie andere das Recht des Anspruchs auf die Straße und er sei stolz darauf, daß er sie für sich gewonnen habe.

Zur Beamtenpolitik der Regierung

erklärte Abg. Köhler, die Maßnahmen der Regierung stellten eine schwere Beleidigung dar, in der nationalsozialistischen Bewegung sammelten Beamten dar, denn diese würden der Pflichtverletzung

gehehen. Ehe ein solches Werturteil ausgesprochen werden dürfe, müßten Beweise vorhanden sein. (Staatspräsident Dr. Schmitt: „Dieser Beweis ist erbracht durch die eingeleiteten Disziplinarverfahren!“) Abg. Köhler fortsetzend: „Das sind keine Beweise, Herr Staatspräsident!“ Im Interesse der Beamtenchaft müsse diese Art der Beweisführung zurückgewiesen werden. (Sehr gut bei den Nationalsozialisten.) Es werde deshalb nicht schwer zu erraten sein, welche Seite den Erfolg dieser Regierungsmaßnahme zu verbuchen haben werde. Den Beamten aber, die von der badischen Regierung wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP verfolgt würden, erkläre er (Redner), daß sie des unbedingten Mitgeföhls und der Unterstützung der NSDAP sicher sein könnten. Selen sie in der Nacht, ganz gleich ob allein oder koalitionspolitisch, so würden die Nationalsozialisten alles wieder gut machen, was den Beamten heute angetan werde.

In einer Erwiderung ging der Staatspräsident nochmals auf die Frage der Illegalität der NSDAP ein und erklärte, Beamte, die einer umfährlichen Partei angehören, hätten sich außerhalb der Sphäre ihrer Pflichtenstellung gestellt. Die Mahnung: zurück zur Pflichterfüllung, könne keine Beleidigung der Beamten sein. Die Regierung werde ihre Pflicht tun, weil sie sie tun müsse.

Abg. Schmitt hener (Dntk.) äußerte, er könne die Haltung der Regierung gegenüber der NSDAP, die zur härtesten Partei in vielen deutschen Ländern geworden sei, nicht verstehen. Unter lebhaftem Widerspruch machte der Redner für die deutsche Notlage die Regierung verantwortlich, die eine Erfüllung und fallische Wirtschaftspolitik getrieben habe. Nur die nationale Opposition sei fähig, den Freiheitskampf des deutschen Volkes zu führen. Zu dem kürzlich abgelehnten Zentrumsantrag über Aufrechnung der Dotationsleistungen in Reich und Land bemerkte Abg. Dr. Schmitt hener, seine Freunde hätten diesen Antrag abgelehnt, weil sie die Zu-

Zwei Anwesen niedergebrannt.

ck. Neuburg a. Rhein, 28. April. Gestern brach in dem Wohnhause des Arbeiters Jakob König ein Feuer aus, das sich binnen kurzem, von starkem Winde unterstützt, auch auf das Nachbarhaus des Schiffers Karl Weisenburg ausdehnte und beide Wohnhäuser, Ställe und Scheunen samt großen Vorräten völlig einäscherte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Nur mit größter Mühe gelang es der Feuerwehr, ein Weitergreifen zu verhindern. In der Hauptstraße konnte das Großvieh gerettet werden.

10000 Mark Belohnung

für die Ermittlung von Brandstiftern.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die Gebäudenerversicherungsanstalt eine Belohnung bis zu 10000 Mark für diejenigen ausgesetzt, durch deren Mithilfe die Brandstifter, die den Brand in der Fiegelei in Gochsheim und den im Oktober 1931 in Aqasterhausen erfolgten Brand auf dem Gewissen haben, als Täter überführt werden können. Meldungen nehmen die Gendarmeriestationen und die Staatsanwaltschaft entgegen.

Singen a. S., 28. April. (Schwerer Verdacht.) Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist der frühere Besitzer des Gasthauses „zur Krone“ in Anseilingen verhaftet worden.

Durch elektrischen Strom tödlich verunglückt.

X. Lottman, 28. April. Im Nachbarort Fahl ereignete sich gestern mittag ein schwerer Unglücksfall. Der ledige 24jährige Holzhauer Albert Braun war mit Ausbesserungsarbeiten im Stalle beschäftigt. Dabei machte er sich auch mit der elektrischen Leitung zu schaffen und kam mit den Leitungsdrähten in so unglückliche Berührung, daß er sofort getötet wurde.

Kehl, 28. April. (Schiffes ertrunken.) Der 54 Jahre alte Schiffer Philipp Weich aus Sondernheim (Wals), der mit seinem Schiff im Strahburger Industriehafen lag, ist gestern abend ins Wasser gestürzt und ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bantenbach (Renchtal), 28. April. (Freiwilliger Tod.) Gestern wurde der 46-jährige Tagelöhner Andreas Bohner, ein Vater von 6 Kindern, in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Der Tote wird als ein dem Trunke ergebener Mann geschildert, worin wohl auch die Ursache zur Tat zu suchen ist.

h. Graben, 28. April. (Ueberraschung.) Ein hiesiges, 21-jähriges Mädchen wurde, als es vom letzten Zuge nach Hause wollte, auf dem Bahnhofsweg von einem Burischen angefallen. Es setzte sich energisch zur Wehr und konnte entfliehen, wobei es keine Ledermappe dem Betreffenden überlassen mußte. Der Täter konnte leider nicht erfaßt werden, da dieser Teil des Bahnhofsweges nicht beleuchtet ist.

wendungen an die Kirchen für Änderungsbedürftig halten. (Sehr gut bei der Rechten.) Die Deutschnationalen erkennen an, daß sich die Beamtenchaft in engeren Grenzen halten müsse, doch das Vorgehen der Regierung sei abzulehnen.

Staatspräsident Dr. Schmitt bemerkte im Anschluß an Ausführungen des Vorredners zur Verminderung der Zahl der Minister, die Deutschnationalen sollten doch einmal in den Ländern beispielsweise vorangehen, in denen sie in der Regierung sitzen.

In scharfer Weise wies Finanzminister Dr. Matthes persönliche Angriffe des Abg. Dr. Schmitt hener gegen seine Finanzpolitik zurück. Die Deutschnationalen sollten doch dafür sorgen, daß ihre finanzpolitischen Forderungen in den Ländern eingelöst würden, wo sie mit in der Regierung sitzen.

Unterrichtsminister Dr. Baumgartner wies an Einzelheiten nach, daß der Etat des Kultusministeriums nicht nach fiskalischen Grundätzen aufgestellt worden sei.

Nach einigen kurzen sachlichen und persönlichen Erklärungen der Abgg. Ewald (C.N.) bezüglich des Kirchengeldes, des Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) bezüglich einer Singener Gemeindeangelegenheit und des Abg. Dr. Schmitt hener (Dntk.), der eine Klärung richtigstellte, wurde um 19 Uhr die Sitzung geschlossen und die Weiterberatung des Staatsvoranschlags auf Freitag vormittag 9 Uhr angelehrt.

Das Grund- und Gewerbesteuergesetz im Ausschuss verabschiedet.

Der Haushaltsausschuss hat am Donnerstag den Gesetzentwurf über die Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes verabschiedet. Angenommen wurde noch ein staatsparteilicher Antrag, auch künftig bei offenen Handelsgesellschaften die einzelnen Gesellschafter und nicht die Gesellschaften als solche zu veranlagen. In der Gesamtentscheidung wurde das Gesetz mit 13 Stimmen bei zwei Enthaltungen der Staatspartei und der Wirtschaftspartei angenommen. Auf eine zweite Lesung im Ausschuss wurde verzichtet. Die Beratung des Gesetzes in der Vollsitzung des Landtags findet am kommenden Dienstag statt.

Subilare.

ek. Ettlingen, 28. April. (Hohes Alter. Frau Limberger, Witwe des verstorbenen Banddirektors Limberger, konnte in körperlicher und geistiger Frische ihren 83. Geburtstag feiern.

r. Mastatt, 28. April. (80 Jahre alt.) Frau Elisabeth Dauer, geb. Zwiebelhofer, konnte ihren 80. Geburtstag feiern. Die bekannte Greisin ist noch gesund und rüstig.

Baden-Baden, 29. April. (Hohes Alter.) Der hier im Ruhestand lebende, frühere, wohlbekannte Bahnhofsordnungsmeister Friedrich A. H. begeht noch rüstig heute seinen 75. Geburtstag.

Kehl, 27. April. (Glückwunsch des Reichspräsidenten.) Anlässlich seines 85. Geburtstages erhielt Medizinalrat Dr. Schramm, der ehemalige Chefarzt des hiesigen Krankenhauses und Veteran von 1870/71, ein Glückwunschschreiben mit Bild des Reichspräsidenten.

h. Weßneurent, 27. April. (Jubiläumsfeier.) In feierlicher Weise beging der hiesige evangelische Kirchenchor am vergangenen Sonntag sein 100-jähriges Bestehen durch eine in der Turnhalle stattgefundene, sehr gut besuchte Feier. Der Vorstand des Chors, Kirchengemeinderat Friedr. Buchleither begrüßte die Erschienenen, Pfarrer Askan hielt die Festansprache. Großes Interesse fand das von Lehrer Clauff einstudierte Schauspiel „Am die Heimatsholle“, das eine tiefe Wirkung hinterließ. Die gelungene Ausstattung der Feier führte der Kirchenchor mit bestem Gelingen durch.

h. Graben, 28. April. (Schlußprobe der Feind. Feuerwehr.) Gestern abend fand in Anwesenheit von Bürgermeister Ebel und einigen Gemeinderäten die Schlußprobe der Feind. Feuerwehr statt. Dieser lag die Aufgabe zugrunde, einen aus einigen Scheunen mit dicht angrenzenden Wohnhäusern bestehenden Gebäudekomplex zu retten. Bei den Bekämpfungsmassnahmen bewies die Feuerwehr ihre gute Schulung und Zuverlässigkeit.

Worzhelm, 28. April. (Ergebnislose Verhandlungen.) Die zwischen dem Arbeitgeberverband und den Metallarbeiterverbänden geführten Verhandlungen über die Urlaubsregelung in der Schmiedwarenindustrie sind ergebnislos verlaufen.

m. Elzach, 27. April. (Rückblick der Feuerwehr.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt unlängst ihre Generalversammlung unter Mitwirkung der Stadtkapelle ab. Die Wehr umfaßt 117 Aktive und 21 Mann Reserve. Der Kassenbestand beträgt 335 RM. Die Chargierten wurden alle einstimmig wiedergewählt. Bürgermeister Rapp dankte der Feuerwehr für ihre Tätigkeit und lobte die vorbildliche Arbeit des Kommandanten Bayer. Die Bildung eines Abwehrkommandos bei Brandfällen und Übungen wurde als notwendig erachtet.

8. Mühlheim, 27. April. (Eine Hochstaplerin.) Hier logierte sich eine etwa 40 Jahre alte Frau für vier Wochen in einem Privathause ein und verschwand, ohne ihre Zehnfußden zu bezahlen. Sie ist etwa 1,68 Meter groß, vollblant und trägt meistens Brillen mit schwarzgerandeten Gläsern, schwarzes Haar, schwarzes Kleid, schwarze Strümpfe und schwarze Halbhuhe. Sie spricht gutes Schriftdeutsch und weiß Bescheid in vielen Städten und Ländern, wodurch sie Vertrauen erweckt.

Zum 5. Bazar

zugunsten ihres Neubaus und Neubaugartens am Montag, den 2. Mai, von vorm. 9 bis abends 8 Uhr und am Dienstag, den 3. Mai, von vorm. 9 bis abends 7 Uhr, in den Räumen des Mutterhauses Solfenstraße 55 und zur

Kirchenmusikal'schen Abendfeier

am Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr in der Mutterhauskapelle lädt alle seine Freunde herzlich ein (2870)

das Mutterhaus der Evang. Diakonissenanstalt.

Offene Stellen

Wir suchen zur Uebernahme einer

Besitzvertretung

für Konturrenlosen

geeignete Persönlichkeit.

Gründliche Bewerber, die eine Uebernahme bis etwa 300 RM Barzahlung verfahren wollen, um Angabe ent. unt. 8.1. nach 232 Heilbrunn a. N. (24983a)

Modistinnen u. Verkäuferinnen

zur Ausschle per sofort gesucht. (2862)

Geschw. Gutmann Kaiserstraße 122.

6 Zim.-Wohnung

mit Badebör zu verm., auch f. Büro od. Praxis geeignet, nächst der Kaiserstr. Zu erfragen Herrentr. 16. Laden. (2806)

4 Zim.-Wohnung

Ettlingerstraße 33. mit Etag., auf sofort oder später im 2. Etod zu vermieten. Näheres im Kaffee am Zoo. Telefon 8099. (248)

Eine besondere Gelegenheit

Strickkleider

7.50 12.50 17.50

ärmellose Pullover, wei 5.75 2.50

ärmellose Westen 5.50 3.75

Gebr. Ettlenger

Billenwohnung

Bestablage.

5, 4 u. 3 Z.-Wohg.

mod. eingerichtet auf sof. od. spät zu verm. Auf Wunsch Gartenanl. Näb. Herrentr. 54, II. (2801)

4 u. 7 Zim. Wohnung

mit Bad u. reich Zu bebö., auf 1. Mai od. spät zu verm. Kaiserstr. 113, pt. r. (28017)

4 Zim.-Wohnung

neu hergerichtet, Bad, m. Küche, Bad, Mans. Etag. 53. a. 1. Juli zu v. Westentr. 3, III. (28055)

3 Z.-Wohnung

(große Zimmer) in freier Lage preiswert zu vermieten. Zu erfr. Kaiserstr. 24a, 4. St. (2880)

2 Zim.-Wohnung

auf sofort zu verm. Knobel, Strichstr. 15. Büro. (28650)

3 Zimmer mit Küche

sof. zu vermieten. Zu erfragen Hauptstr. Almdorfstr. 21.

Zimmer

Gut möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Solfenstr. 40, III. r. (28616)

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu verm. Ettlengerstr. 21, part. (2801)

Schuhe

Damen-Hauspantoffel - 88
 kräftige Ledersohle Gr. 36-42

Dachdeckerschuhe - 85
 mit stark. Schnursohle Gr. 36-42

Segeltuch Sandalen - 95
 mit Gummisohle u. Lederkappe Gr. 43-46 36-42 31-35 27-30 Größe 23-26

Turnschlüpfer schwarz - 60
 mit Gummi- oder Chamoisohle Gr. 43-46 36-42 Gr. 30/33

Schmoller

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. April 1932.

Der Fußball-Großkampf in Karlsruhe.

Zwei Sonderzüge aus Frankfurt und Nürnberg kommen nach der Landeshauptstadt.

Der Fußballsport wird am kommenden Sonntag in Karlsruhe einen „großen Tag“ erleben. Wie bereits mitgeteilt, treffen sich am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Rhöniz-Stadion die Zweiten der Gruppe Nordwest und Gruppe Südost, Fußballsportverein Frankfurt und 1. F.C. Nürnberg im Ausscheidungs-spiel um den dritten süddeutschen Platz für die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Die beiden Gegner des Sonntags, der fünffache deutsche Meister 1. F.C. Nürnberg und der in unzähligen harten Spielen erprobte Fußballsportverein Frankfurt werden sich einen Kampf liefern, der die Zuschauer bis zur letzten Minute in seinem Banne halten wird.

Bei den Frankfurtern treffen wir Knöpfle, der zum eisernen Bestand unserer Nationalmannschaft gehört und die größte Stütze unserer Länderei ist. Er mit seinen Kameraden Bühler und May bilden die Läuferreihe der Frankfurter. Der linke Flügel Henkel, Feldmann bildet das Paradebild der Frankfurter Elf.

Es empfiehlt sich, möglichst im Vorverkauf sich mit Einzelfahrten zu versehen. (Siehe Platze.) Alle Vergünstigungen sind für diese Veranstaltung aufgehoben.

Schwerer Unfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Dativwagen wurde ein aus Karlsruhe stammender Kriminalbeamter schwer verletzt.

Der Karlsruher Großmarkt war am Donnerstag reichlich mit inländ. Kartoffeln versorgt; nicht unerheblich war auch das Angebot an neuen italienischen Waren.

Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Rostkraut, Weißkraut, Kapseln und Salatgurken; Italien mit Kartoffeln, Blumenkohl und Zitronen; Spanien mit Spargel und Orangen; Rumänien mit Rüssen; Ägypten mit Zwiebeln; die kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen und Kaffern mit Tafeläpfeln.

Eine neue Kundgebung zur Bierpreisfrage.

Die Verschuldung der Gastwirte an die Brau-Industrie. — Die Forderungen nach Einheitsbier.

Zu einer öffentlichen Versammlung hatte am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr der badische Gastwirtsverband seine Mitglieder aus dem Lande in die „Eintracht“ in Karlsruhe einberufen.

Der Vortragende schilderte eingehend, wie es zur Anordnung des badischen Preiskommissars kam und aus welchen Gründen dieses Diktat, das die Gastwirte als unmöglich bezeichneten, vom badischen Minister des Innern aufgehoben wurde.

Die Festlegung einheitlicher Ausschankpreise scheiterte hauptsächlich daran, daß die Preisvorstellungen der Brauereien nicht einheitlich seien; ferner sei zu berücksichtigen, daß in den einzelnen Gemeinden Badens ganz verschiedene Biersteuerfätze bestehen.

Lebhafte wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Brauereien statt der verschiedenartigen Bierorten ein Einheitsbier zu einem angemessenen Preis herstellen sollten.

zu einem angemessenen Preis herstellen sollten. Der Vortragende verwahrte sich auch gegen Angriffe von Gewerkschaftsseite, die Stimmung gegen das Gastwirts-gewerbe zu machen versuchten.

Nachdem noch ein Vertreter des Pforzheimer Biervereins gesprochen hatte und Syndikus Dr. Göller auf einzelne rechtliche Bestimmungen der Preisordnung hingewiesen hatte, wurde von der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die in dem Vortrag ausgeführten Richtlinien zum Ausdruck kamen.

Es wird weiter betont, daß die Versammlung sich geschlossen hinter die von großer Sachkenntnis getragene unparteiische Entscheidung des Herrn Ministers des Innern stellt und ermahnt, daß die maßgebenden Behörden den Einwirkern der Zentralstelle der Badischen Brauindustrie unter denselben, rein sachlichen Gesichtspunkten gegenüberstehe, welche bei den Schlussverhandlungen über die Bierpreisregelung in erfruchtlicher Weise dazu beigetragen haben.

Es wird weiter betont, daß die Versammlung sich geschlossen hinter die von großer Sachkenntnis getragene unparteiische Entscheidung des Herrn Ministers des Innern stellt und ermahnt, daß die maßgebenden Behörden den Einwirkern der Zentralstelle der Badischen Brauindustrie unter denselben, rein sachlichen Gesichtspunkten gegenüberstehe, welche bei den Schlussverhandlungen über die Bierpreisregelung in erfruchtlicher Weise dazu beigetragen haben.

Verlegung des Bärenzwingers im Stadtgarten?

Beschwerde der Hotel- und Hausbesitzer im Bahnhofstadtteil.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, wie verlautet, den Bärenzwinger im Stadtgarten nach der Südseite beim Lauterberg zu verlegen und zu vergrößern. Gegen das Projekt erheben die Hotel- und Hausbesitzer im Bahnhofstadtteil lebhaften Protest.

Es sei ihre Ansicht, den Herrn Oberbürgermeister auf die Schädigung hinzuweisen, die durch die Verlegung des Bärenzwingers nach der Straße „Am Stadtgarten“ den Hotelbesitzern entstehen würde.

Obgleich zugegeben werden muß, daß die Behauptungen für die Hären mehr als dürftig sind, scheint uns der gegenwärtige Zeitpunkt für den Neubau eines Bärenzwingers wenig geeignet zu sein.

Strahlen- und Hausammlung am Muttertag. Am Sonntag, den 8. Mai 1932 wird der Ev. Frauenverband für Innere Mission in Baden mit Genehmigung des Ministeriums eine Straßensammlung und in der darauffolgenden Woche eine Hausammlung zum Besten der Muttererholungs-fürsorge veranstalten.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 27. April. Wegen Meineides und Begünstigung verurteilt das Schwurgericht den 22 Jahre alten Blechener Josef Klein aus Eittingen zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust, sowie dauernder Eidesunfähigkeit.

Vor dem Schnellrichter hatten sich der 25 Jahre alte vorbestrafte Käufer Hermann Sch. von hier und der 24 Jahre alte Landwirt Adolf H. aus Göttingen zu verantworten.

Voranzügen der Veranstalter. A Kaffee-Baner. Heute Freitag findet nachmittags Elter-Konzert, abends Operetten- und Schlagermusik statt.

Naturtheater-Darstellung. Die Eröffnung der diesjährigen Spielzeit findet Sonntag statt. Die künstlerische Leitung wurde dem bekannten Spielleiter Alfred von d. A. übertragen.

Todesfälle. 24. April: Helene C. n. ledig, 81 Jahre alt, Priorenstr. 27. April: Eugen Lorenz, 1 Jahr 5 Mon. 14 Tage alt, Vater: Ernst Lorenz, Mutter: Marie Lorenz.

Maß-Schneiderei bieten. Elegant aussehend bis zuletzt tragfähig und dankbar in Qualität erstklassig in Geschmack und Arbeit. Josef Goldfarb.

Todes-Anzeige. — Statt Karten. Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen, 10. Uhr, meine liebe, treue Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Marie Seid, geb. Schweikle Wirtin zum Blumenfels im Alter von 48 Jahren infolge eines schweren Leidens, sanft entschlafen ist.

Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nacht 23 Uhr meine liebe, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Sophie Weber Wwe. geb. Fuchs nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren, unerwartet rasch entschlafen ist.

Danksagung. Für die innigen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders Helmut Fritz sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Gatte, unser treuherziger Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Heinrich Erdbrügger im Alter von 55 Jahren, gestern abend unerwartet rasch entschlafen ist.

Todes-Anzeige. Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Gatte, unser treuherziger Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel Heinrich Erdbrügger im Alter von 55 Jahren, gestern abend unerwartet rasch entschlafen ist.

Wirrhaare MASSAGE wird wieder angekauft Frida Schmidt jetzt Kaiserstr. 207, beim U.I. Ann Vrenko Hirschstr. 1, part. Iks

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei D. F. Biergarten (Badische Presse), Ruf. Birtel 11a.

Vollfrische Trinkeier zum Einlegen 100 Stück von RM. 6.- an empfehlen Eier-Handelsges. Genger & Co. Kaiserstrasse 14 b und Fil. Kaiserstrasse 172

Gelbe Kartoffel gesunde Ware Zentner Mk. 3.90 frei Keller emp. leicht

1 Waggon Kartoffeln (ca. 300 Ztr.) Zusammenkunft Witter, bahnhof, Hauptverkehrsstr., Bürger, Gerichtsplatz 1/2

Zu verkaufen Biedermeiermöbel so gut wie neu, 1255 W.E. Glas bereit, mit Wasser, außerst preiswert zu verkaufen. Angebot unter 324918a an die Bad. Presse.

Bündel Holz 30 Bündel Mk. 4.20 frei Keller empfehlen

Kaffeebohnen schwarz abzug, (K) 6566 Krefeldstr. 174, II.

Wasserräder 300 Liter fassend, 2,50 Mk. bei Einzahlung, Zuchnerstr. 17, (28677)

Die „Ewige Rasierklänge“ Ein Meisterwerk der Solinger Hohlschliffkunst. Jeder Selbstrasierer, ob jung oder alt, muß diese einzigartigen Klänge haben.

DKW-Motorrad teucrerlei, Netto 250,- zu vt. Schützenstr. 59 (2877)

Motorrad mit Beiwagen aut erdalen Marke „Anban“, (solort billig zu vert. Angeb. unter 2880 an d. Bad. Pr.

Kapitalien Teilhaber für Fabrikation eines canadaren, von wasser schaftlich, Seite empfohlenen Artikels gesch. Interesenten wollen sich So-nstags vormittags im Geschäft vom Albtal zur Informierung melden.

Wanzen samt Brut werden mittelst meinem neuen u. u. n. a. b. r. o. f. f. e. n. Vergasungs-Verfahren unter Garantie radikal vernichtet.

SCHAUBURG

Marlenstraße 16 Telefon 6284

Beginn 4 Uhr Einlaß ab 1/4 Uhr

Heute Premiere! Die Weltensensation



MARLENE DIETRICH
CLIVE BROOK - ANNA MAY WONG - WARNER OLAND - EUGENE PALETTE

SCHANGHAI EXPRESS

Ein phantastischer, aktueller Film voller Spannung und nervenaufpeitschender Handlung aus dem Chaos des Fernen Ostens. Ein Expresszug rast über die eisernen Schienenbänder. Seine Passagiere, bunt zusammengewürfelt aus aller Herren Länder, werden vorübergehend zu Schicksalsgenossen. Liebe, Geld, Hunger nach Macht und Sensation, Fanatismus und stilles Heldentum... alle menschlichen Schwächen und Leidenschaften treiben ihr Spiel. Marlene Dietrich als „Schanghai-Lily“ und Anna May Wong, die politisierende Abenteuerin sind die interessantesten Frauen im Mittelpunkt der packenden Geschichte.

Marlene Dietrich besser denn je!!

Beginn der Vorstellungen:
werktags um 4 6.15 und 8.45 Uhr.
Sonntags um 3 5 7 und 9 Uhr.
Preise der Plätze:
Mk. 0.80, 1.-, 1.20 und 1.50, Erwerblose nachmittags 50 Pfg.



Stadtisches Landestheater

Freitag, den 29. April
8 F 27 (Freisamietele)
79. Gcm. 1101-1200.

Sommer von einst

Operette von Sastat
Libretto: Schwarz,
Musik: Pruscha.
Mitwirkende:
Hant, Zeiberich, Bert,
Kellner, G. Endermann,
G. Ribinius, Eubach,
Sofsch, Riefer, Köfer,
Welter, Schöner,
Weber, Müntz,
D. Endermann,
Ostentel.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise B
(0.70-4.20 Mk.).

Sa. 30. April: Neu
einführt: Boccaccio.
So. 1. Mai: Morgen-
feier „Wilhelm Busch“,
Nachmittags: Tosca,
Abends: Der fliegende
Holländer. Im Kon-
serthaus: Zur goldenen
Liebe.

ROLAND

Ein Conferencier
der Meisterklasse

Ein Komiker
der Lachstürme erzielt

Ein Programm
das begeistert

Künsterspiele Weinhaus Just

Morgen
Abschied der
Künstler
Nachmittags-
Vorstellung
bei kleinen Preisen.
Jeden Samstag
Schlachtfest

GLORIA PALAST

Ab heute Freitag Erstaufführung des
schönsten und besten
seither gezeigten Richard Tauber-Films!
Ein Tauber-Film im Programm!
Ein Zauber-Film für alle Herzen!

Die strahlende Stimme, die hervorragende Dar-
stellungskunst dieses unübertroffenen Tenors
feiern wieder neue Triumphe!

Richard Tauber



in seinem besten, wunderschönen Tonfilm.

Melodie der Liebe

Zwei Frauen kreuzen im Film den Weg des
Tenors und beeinflussen ihn schicksalhaft:

LIEN DEYERS ALICE TREFF

Den nötigen Schuß köstlichen Humors liefert:
Süße Szakall, entzückend die kleine 54jährige
Petra Unkel, u. a. Ida Wüst.

Richard Tauber singt 3 Schlager:
„Ein Lied aus meiner Heimat kann ich nie
vergessen.“
„Wie gern möcht ich dich verwöhnen.“
„Schade, daß Liebe ein Märchen ist.“

Richard Tauber, der populärste und beliebteste
aller lebenden Sänger, in einer starken Handlung
aus dem Dasein eines großen Künstlers. Neue
Lieder, Melodien der Liebe, gesungen von Richard
Tauber haben sich bereits die Herzen der Welt
erobert und diesem neuen Film überall einen
überwältigenden Erfolg gesichert! (2745)

Anfang:

2.40 4.20 6.25 8.40 Uhr.

Gloria-Palast

Sonntag, den 1. Mai
Frühvorstellung, 11.15 Uhr
des Afrika-Films:

Der schwarze Kontinent wie ihn der Vogel sieht

Der Film führt uns direkt durch
die afrikanische Wildnis, Gebiete,
die der Fuß eines Sterblichen wohl
kaum betreten hat. Die Geheimnisse
der Sitten und Gebräuche der Völker
sind meisterhaft wiedergegeben. Der
Flug geht über die markantesten
Plätze älter versunkener Kultur.

Jugendliche haben Zutritt und
bezahlen 30 Pfg.

KAMMER LICHTSPIELE

zeigt

Friedrich Zelniks

in

tönende und singende

Försterchristl

Irene Eisinger Paul Richter
Paul Hörbiger Adele Sandrock

Ein Film aus der Wiener
Rokoko-Zeit.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Kapelle Prof. Röttig.

Einlage:
Militärfanfare für Violine Leonard
Solist: Professor Röttig

20.30 Uhr abends:

Operetten-, Tonfilm- und Schlager-Abend

Sommer-Terrasse eröffnet.

Café des Westens

Freitag, den 29. April

Heiterer bunter Abend

ausgeführt von der Hauskapelle
Rudi Bongartz.

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Ab heute jeweils 8.30 Uhr Sonntag nur 4 Uhr.

Neuaufführung:

Die heilige und ihr Narr

Nach dem Roman von Agnes Günther.
Lien Dyers und Wilhelm Dieterle i. d. Hauptrollen
Grosses Orchester. Jugend zugelassen.

Café Odeon

Abbau aller Preise!

Tasse Kaffee oder Tee bei Konzert -.50
einschließlich allem Mk.

ohne Konzert mit Konzert

1/2 Liter Fels-Bier mk. -.41 -.50

Ab 1. Mai: Kapelle EVA CORELLI

UNION- THEATER

Nur noch wenige Tage
das entzückende Lustspiel:

Ball bei Raffke

In den Hauptrollen:

Dolly Haas
Reinhold Schünzel

Anfang: 3, 5, 7 und 8.45 Uhr.



Karlsruher Liederkrantz

Samstag, 30. April

20 Uhr

Colosseumssaal

Operetten- Abend

anschließend

Tanz

Einführung gestattet,
Näheres siehe Fest-
schritt, Karten an der
Abendkasse.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel aller

Art, Tisch, Stuhl, Auf-
baum-, Küchenstuhl, faulst
Weinger, Gebrautz. 1.

Aktenschrank

ca. 1.50 m hoch u. ca.
1 m breit (od. 2 flei-
ner) verstellbar, ge-
braucht, bog gut erh.
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter S. 3704

an die Badische Presse
Bittale Hauptpost.

Serrenzimmer od. Eh- zimmer, abdr., auch Einzelstücke zu ff. acf. Ana, unter S 5197 an die Badische Presse.

Der neue Welserfolg der „Ufa“
ein wahrer „Sieger“ unter den
Tonfilmen des Jahres 1932.

2. Woche! Der Sieger



Ein
Großtonfilm
der Frich-Pommer-
Produktion der Ufa

mit Hans Albers
Käthe von Nagy
Comedian Harmonists
Hans Brausewetter
Domgraf-Faßbender
Julius Falkenstein
Ida Wüst

Musik: Werner R. Heymann

„Hoppla, jetzt komm' ich“ (Foxtrott) von Hans Albers
„Es führt kein andrer Weg zur Seligkeit“
(Boston) von Domgraf-Faßbender

Die letzten Tage im

Resi Waldstr. 30

Kleinrentne u Erwerblose
nachmittags halbe Pre

PALI

PALAST-LICHTSPIELE

Heute Freitag Premiere!

Conrad Veidt

der große Charakterdarsteller des deutschen Films
in dem hervorragenden Tonfilm:



Die Nacht der Entscheidung

Ein Filmwerk, dessen aufwühlende Dramatik von
der ersten Szene bis zum Schluß packt und fasziniert.
In einer Handlung von seltener Wucht und
Geschlossenheit steht CONRAD VEIDT, der eine
schauspielerische Glanzleistung bietet. OLA
TSCHECHOWA, PETER VOSS, TRUDE HE-
STERBERG, ALFONS FRYLAND sind seine
Gegenspieler in diesem Tonfilm, den Dimitri Buch-
wetzki in Szene setzte.

Im reichhaltigen Beiprogramm u. a.:

Fox tönende Wochenschau

Täglich: 3.00, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

Gastspiel der Jugend-Filmbühne Mannheim!

Samstag nachm. 3 Uhr — Sonntag vorm. 11 Uhr:

Jugend- und Kinder-Vorstellung

„Max und Moritz“, 7 Lausbubenstreiche von Wilh.
Busch; „Drunter und Drüber“, ein wunderschöner
Sportfilm; „Hans Huckebein, der Unglücksrabe“
von Wilh. Busch; „Elli, die Puppenkönigin“.

Ihr lacht Tränen und Mutter erfüllt euch gern
den Wunsch! — Kleine Preise: 30, 50, 70 Pfg.

ATLANTIK

Ab heute, den gewaltigen,
historischen Ufa-Tonfilm

„Die letzte Kompagnie“

dessen Qualität und Zuckkraft ohne
weitere Reklameworte für sich
selbst sprechen. (2859)

Conrad Veidt und Karin Evans

Lustiges, reichhaltiges, tönendes
Beiprogramm. — Fox-Wochenschau.

Giegelefrank

(franz. Raditzsch)
kaufen gesucht. Preis
angeboten unter S 3704
an die Bad. Presse.

Möbel gesucht
für ca. 1200,- in man-
nat. Ana u. S 3714

an die Badische Presse.

Wittale Hauptpost.

Ungeliefert

3-3 1/2 m. m. Stufen,
nicht Stufen, gelucht.

Dietl, mit Preis unt.
S 3704 an die Bad.
Presse 311, Hauptpost.